

In jener Zeit sagten die Jünger zu Jesus: Jetzt redest du offen und sprichst nicht mehr in Gleichnissen. Jetzt wissen wir, dass du alles weißt und von niemand gefragt zu werden brauchst. Darum glauben wir, dass du von Gott gekommen bist.

Jesus erwiderte ihnen: Glaubt ihr jetzt?

Die Stunde kommt, und sie ist schon da, in der ihr versprengt werdet, jeder in sein Haus, und mich werdet ihr allein lassen. Aber ich bin nicht allein, denn der Vater ist bei mir.

Dies habe ich zu euch gesagt, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt seid ihr in Bedrängnis; aber habt Mut: Ich habe die Welt besiegt.

*Johannes 16, 29-33
(Einheitsübersetzung)*

3 Monate Krieg in der Ukraine, 2 Jahre Corona, Affenpocken in Deutschland auf dem Vormarsch, Tornado über Paderborn, eine Hiobsbotschaft jagt die andere. Die Welt sieht düster aus, die Menschen sind von Sorgen und Ängsten geplagt. Das ist nicht nur im Großen so, sondern auch in der Lebenswelt eines jeden einzelnen. Sorge um Kinder, um den Job und die finanzielle Lage.

Das alles ist wohl gemeint, wenn Jesus sagt: In der Welt habt ihr Angst.

Er bleibt aber nicht dabei stehen, sondern beleuchtet im zweiten Teil des Satzes die Kehrseite. „Habt Mut: ich habe die Welt besiegt.“

Er selbst ist es, der dieser Angst etwas entgegenzusetzen hat. Das soll nicht bedeuten, dass der, der glaubt, zukünftig sorgenfrei im Schlaraffenland leben wird. Nein, Jesus will uns vielmehr klarmachen, dass er mit uns unsere Ängste durchleben und sie überwinden will. Er selbst hatte Todesangst und durch seinen Tod am Kreuz unsere Schuld und die Welt überwunden.

Er will sagen, steckt den Kopf nicht in den Sand, seid zuversichtlich. Ich bin an eurer Seite. Vertrauen wir ihm!